



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Elisabeth, Landgräfin

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Eleutherius, auch Eleutherus genannt, und sonstige Heiligen gleichen Namens, so daß es erklärlich ist, wenn demselben Manne der Engel, der ihn vor den Ruthen-Hieben schützte, das Schwert und der Feuerrosen in Ochsen-gestalt nach dem Vorbilde des Perillus als Kennzeichen beigegeben wird.

Elias der Prophet

wird abgebildet nach der Schrift erstens mit dem Schwerte, mit welchem er die Baalspaffen erschlug, mit dem Kinde, das er von den Todten erweckte, oder auf dem glühenden Wagen, der ihn gen Himmel trug, ein Vorbild der Himmelfahrt des Herrn.

Eligius

zu Köln Lo, auch Alo, sorgfältig erzogen, vorzüglich geschickt in Goldarbeiten, ging zur Bervollkommnung in seiner Kunst nach Paris, wurde hochgehalten vom Könige Chlotar II. und seinem Nachfolger Dagobert, Freund des h. Audoenus (Ouenus, Ouen), endlich Bischof von Noyon und Tournai, trat als wirksamer Befehrer im Niederlande auf und starb im J. 659. — Als Goldschmied und Patron der Goldschmiede und Schmiede überhaupt trägt er Hammer und bischöfliche Gewandung.

Elisa, Elisäus der Prophet

empfängt entweder den Mantel seines Meisters Elias oder hat den zweiköpfigen Adler auf Schulter oder Haupt, der nach dem Buche der Könige den doppelten Geist des alten und neuen Bundes sinnbildert. Der Adler ist bekanntlich ein Sinnbild der Gottesgelehrsamkeit. Um Ansichten früherer Jahrhunderte aufzufrischen, so wurde Elisäus zu den Carmeliten gerechnet und er wohnte wirklich auf dem Carmel. Vgl. Menolog. et Breviar. Ord. Carmelit. und Francisc. a S. Maria Histor. Prophet.

St. Elisabeth, Landgräfin,

Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, als junges Kind dem Landgrafen von Thüringen, Hessen und Sachsen

angetraut, ein Muster jeder Tugend, vorzüglich demüthige Dienerin der Armen, und gerade deshalb beim Gemahle verklagt, nach dem Tode ihres frommen Gatten vom unritterlichen Bruder des Landgrafen Ludwig als Wittwe beraubt und verstoßen, endlich zurückgeführt und in Marburg der Welt schon lebend abgestorben, gab sie 1231 ihren seligen Geist auf. Von ihr erzählt die Legende, wie sie stets von Bettlern umringt war, Brod und Wein vertheilend; die Fürstin wird daher auch so abgebildet mit Brodkörbchen und Weinkrug. Das Kleid ist fürstlich, zuweilen aber auch trägt sie das Nonnenkleid; denn sie gehörte dem dritten Orden des h. Franziskus an. Das Haupt ist mit der Krone geschmückt. Auch kann sie, wie St. Anna drei Kronen tragen, eine auf dem Haupte, zwei auf der Hand. Es sind die Kronen der Jungfrau, Ehegattin und Wittwe. Die jetzige Kunst liebt auch eine andere Legende, gemäß welcher die mildthätige Fürstin einmal von ihrem Gemahle überrascht wurde. „Laß sehen, was du unter dem Mantel trägst!“ sprach er, schlug den Mantel zurück, und statt der Speisen für die Armen sah er weiße und rothe Rosen in ihrem Schooße, obgleich die Rosenzeit vorbei war, und über dem Haupte ein glänzendes Crucifix. An derselben Stelle ließ nun auch später der Landgraf ein Crucifix errichten.

St. Elisabeth von Portugal,

geboren 1271, Tochter des Königs Peter von Arragonien, Base ihrer heiligen Namensverwandten und Nachahmerin ihrer Tugenden, ebenfalls Mutter der Armen und dem dritten Orden des h. Franziskus angehörend, der Segen ihrer Umgebung, wurde mit Dionys von Portugal vermählt. Sie wurde mehrere Male falsch beschuldigt, auch daß sie unerlaubte Buhlschaft treibe, und hier geschah, was Schiller auf andere Namen übertrug. Der sinnliche König befahl, den Edelknaben, den er schicken wolle, in den Kalkofen zu werfen. Der Edelknabe aber verweilte zwei Messen hörend, und als sein Ankläger sich von der Ausführung des königlichen Befehles überzeugen wollte und zum Kalkbrenner eilte, wurde er selber hineingeworfen, und der Unschuldige brachte die Antwort zurück: der Befehl